

Protokoll zur Tagung der Koordinatorinnen und Koordinatoren vom 6. und 7.03.2008

Hier: **TOP 3.2**

Der neue bilinguale Erlass für die SI (BASS 13 – 21) – Umsetzung, Chancen und Probleme Herr LRSD Palmen, Bez. Reg. Köln

Herr LRSD Palmen stellt sich und seine Aufgabenbereiche vor (Fachdezernent für die Bereiche Französisch, Erdkunde und zuständig für die bilingualen Gymnasien in im Bereich der Bez. Reg. Köln), hebt seine persönliche Erfahrung durch seine lange Lehrtätigkeit im deutsch-französisch bilingualen Zweig hervor und erläutert kurz die Entwicklung der bilingualen Zweige.

Er führt aus, dass die breite Entwicklung der letzten Jahre dem ursprünglichen Ruf der Eliteförderung entgegengewirkt hat, betont aber, dass der Zweig nach wie vor eine Form der Begabtenförderung darstellt, die wünschenswert und anerkannt ist und höchste Aufmerksamkeit in allen Ministerien genießt. Die im März 2008 an der Bertha-von-Suttner-Realschule in Essen aufgestellte Forderung nach ‚Bilingualität für alle‘ weckt seiner Meinung nach möglicherweise falsche Erwartungen, wenn dadurch der Eindruck entstünde, dass bilingualer Unterricht beliebig erteilt werden könne. Vielmehr müsse nach wie vor auf eine hohe Qualität des Angebots geachtet werden. Die Neufassung des Erlasses zum bilingualen Unterricht vom 15.04.2007 betrachtet er als vorteilhaft, da sie klarstellt, dass Bilingualität kein ‚Billiglabel‘ darstellt, da der Erlass eindeutig die Grundvoraussetzungen und Rahmenbedingungen für die bilingualen Zweige in NRW regelt. Nur solche Schulen, die die festgelegten Rahmenbedingungen erfüllen, dürfen den Zusatz ‚mit deutsch-englisch/französisch etc bilingualen Zweig‘ in ihrem Briefkopf führen und eine bilinguale Laufbahn zertifizieren. Zu den erforderlichen Rahmenbedingungen des bilingualen Zweiges gehören:

- Je zwei zusätzliche Wochenstunden Unterricht **müssen** in der Partnersprache in den Klassen 5 und 6 unterrichtet werden
- **Einführung des 1. Sachfaches in der Jahrgangsstufe 7;** die Wochenstundenzahl erhöht sich um eine volle Stunde
- Fortsetzung des eingeführten Sachfaches in den Klassen 8 und 9 in Gymnasien (8 bis 10 in Realschulen) **im Rahmen der Stundentafel**. Sollte die übergeordnete Stundentafel aufgrund der entsprechenden Vorgaben der Wochenstunden für die gesellschaftswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fächer eine Fortsetzung des Sachfaches in der Jahrgangsstufe 8 nicht vorsehen, kann das 1. Sachfach erst wieder in der Jahrgangsstufe 9 unterrichtet werden. **Wünschenswert** ist jedoch die Fortsetzung des 1. Sachfaches in der Jahrgangsstufe 8.
- Das 2. Sachfach wird ab Klasse 8 eingeführt und ebenfalls um eine zusätzliche Wochenstunde erhöht.

Auf die Frage, warum die Rundungsgewinne zur Finanzierung des bilingualen Zweiges auf nur 5 Stunden gestrichen worden seien, führt Herr Palmen aus, dass der Umfang der Stundentafel (G8) und der Ergänzungsstunden weitere Stunden im Plan für die Bilingualität nicht zulassen. Er rät dazu, die zusätzlichen Stunden durch entsprechende Ressourcenumschichtungen, d.h. Ergänzungsstunden (Profilbildung)

zu finanzieren, da der bilinguale Zweig anders nicht realisierbar sei. Herr Winterwerb betont, dass es sich schließlich um 5 Stunden je Schüler handle.

- In der Jahrgangsstufe 9 **kann** ein weiteres bilinguales Sachfach gemäß der Stundentafel unterrichtet werden. Alle bilingualen Sachfächer werden in dieser Jahrgangsstufe gemäß der Stundentafel unterrichtet.
- Weitere bilinguale Sachfächer z.B. Englisch/Musik können außerhalb des bilingualen Bildungsganges in Form von Modulen unterrichtet werden und müssen durch die Schulkonferenz genehmigt werden. Es empfiehlt sich, den bilingualen Zweig auf Sachfächer mit Anwendungsbezug zu beschränken.
- Bilinguale Sachfächer **dürfen ausschließlich von Lehrkräften unterrichtet werden, die die Lehrbefähigung sowohl für die Fremdsprache wie auch das Sachfach besitzen.** Der Nachweis des Referenzniveaus C 1 (vgl. Grundschullehrer) bzw. eine entsprechende Unterrichtserlaubnis, die durch einen Unterrichtsbesuch eines Fachberaters festgestellt wird, erfüllt diese Kompetenzbedingung. Bei einem Mangel in bilingualen Sachfächern kann die entsprechende Lehrbefähigung nur durch ein Zusatzstudium (Turbostudiengang) an einer Universität erlangt werden. (Problem Finanzierung der Studiengebühren). Werden Kolleginnen/Kollegen trotz langjähriger Erfahrungen ohne die beiden erforderlichen Lehrkompetenzen in einem bilingualen Sachfach eingesetzt, **riskiert die Schule den Verlust ihres Labels im Briefkopf.**

Frau Polzer weist auf das Problem der wenigen in NRW vorhandenen Ausbildungsseminare hin. Nach wie vor werden Studenten möglicher bilingualer Fächerkombinationen nicht rechtzeitig über ihre Chancen an bilingualen Schulen informiert und entsprechend ausgebildet. Auch wird bei Neueinstellungen bzw. Versetzungen übersehen, dass es an den bilingualen Schulen Mangelfachkombinationen gibt. Da das Fach Englisch nicht als Mangelfach gilt, ist den zuständigen Behörden der bilinguale Fachmangel nicht bekannt. Der Studiengang bilinguales Lernen an der Universität Bochum hat nur eine geringe Nachfrage. Herr Gödde bestätigt das geringe Interesse bei Referendaren. Der Standort einer Schule sei wichtiger als ihre inhaltliche Ausrichtung. Gleichzeitig spricht er das Problem der ‚Kreuzchenliste‘ beim Einstellungsverfahren an. Herr Winterwerb berichtet von einer bilingualen Examensarbeit, die das Prüfungsamt Dortmund wegen dem mangelnden Nachweis einer bilingualen Ausbildung abgelehnt hat. Er schlägt vor im Ministerium nachzufragen, was aus den Vorschlägen der AG bezüglich der Informationen durch die Universitäten und Bezirksseminare geworden ist. Herr Palmen weist auf den Einfluss der Schulleitung bei der Anforderung von Referendaren und Lehrkräften hin. Die Bezirksregierung weise lediglich Seminarstandorte auf der Grundlage von Sozialpunkten zu.

- **Bilingualer Unterricht sollte sich nicht als Fremdsprachenunterricht verstehen.** Alle Sachfachkompetenzen müssen in der Muttersprache gesichert werden. Insbesondere in den Jahrgangsstufen 7 und 8 kann die erforderliche Tiefe bei ausschließlicher Anwendung der Fremdsprache nicht als gesichert angesehen werden. Die Fremdsprache wird zunehmend Unterrichtssprache. Der Einsatz von Materialien kann deutschsprachig sein (sogar Teile von Abituraufgaben). Fremdsprachliche Materialien müssen in der Muttersprache verarbeitet werden können und umgekehrt. Der Oberstufenunterricht sollte vollständig in der Fremdsprache durchgeführt

werden, wobei die Fachlichkeit auch in der Muttersprache gewährleistet sein muss. Der Wechsel in eine muttersprachliche Abiturprüfung ist grundsätzlich möglich, allerdings verliert der Schüler den Vermerk der Zusatzqualifikation.

Viele der Anwesenden teilen die Ausführungen zu diesem Punkt nicht und halten aufgrund ihrer Erfahrungen die frühe Einsprachigkeit im Sachfachunterricht bei gleichzeitiger Sicherung der Sachfachkompetenzen für möglich.

Es folgt die Kritik über die Materialvorgaben („nur fremdsprachliche Materialien“) beim Erstellen von Prüfungsaufgaben für das Zentralabitur in den Fächern Erdkunde und Geschichte (H. Richter). Herr Palmen kritisiert diese Vorgabe und verspricht, sich um die Streichung dieser Auflagen zu kümmern. Gleiche Klausuren für deutsche und bilinguale Sachfächer sind in Zukunft vorstellbar, falls das Thema keine Perspektivierungsmöglichkeiten enthält.

In Prüfungskommissionen, in denen nur ein bilingualer Sachfachlehrer vorhanden ist, ist der Vorsitzende frei zu bestimmen, der Schriftführer kann ein externer Kollege/Kollegin sein. Die Beauftragung erfolgt über die zuständige Bezirksregierung mit der Bitte um Abordnung. Dies gilt auch für die Zweitkorrektur in einem bilingualen Sachfach.

2008 werden alle bilingualen Abiturklausuren in den Schulen selbst zweitkorrigiert.

Der neue Erlass zur Regelung des bilingualen Unterrichts in der Sekundarstufe II liegt vor und soll noch in diesem Jahr veröffentlicht werden, kann jedoch noch nicht vorgestellt werden. Diesbezügliche Wünsche sollten an Herrn Winterwerb als Vorsitzenden der AG weitergeleitet werden.

Meerbusch, 9. März 2008

Ursula Schnetkamp
Michael-Ende-Gymnasium der Stadt Tönisvorst